

Nationalreligiöse Konzepte im völkischen Kreis um 1900 im Wilhelminischen Kaiserreich

SAITO Masaki
Freie Universität Berlin

Einleitung

Die völkische Bewegung¹ ist eine Art sektiererisch organisierter Radikationalismus basierend auf dem Rassismus im Wilhelminischen Kaiserreich (1890–1918). Diese Bewegung ist eine politisch-antisemitische Bewegung, die allgemein als ideologischer Vorläufer des Nationalsozialismus angesehen wird.² Heutige Untersuchungen betonen dabei, dass nicht nur das biologisch-antisemitische, sondern auch das religiöse Motiv einer Reform der Kirche für die Entwicklung völkischer Gedanken eine zentrale Rolle gespielt hat, anders als beim Nationalsozialismus, welcher sich als politische Bewegung propagierte.³ Bei der völkisch-religiösen Bewegung ging es darum, rassistische Gedanken mit religiösen Ideen zu verbinden und damit eine Nationalreligion ohne kirchliches Dogma aufzubauen. Hier kann man einen klaren Unterschied zwischen den Völkischen im Kaiserreich und den Nationalsozialisten erkennen.

In dieser kleinen Abhandlung soll zunächst die nationalreligiöse Idee von Moritz von Egidy (1847–1898), der den Boden für die Organisation der völkisch-religiösen Bewegung aufgrund der christlichen Gedanken bereitete, betrachtet werden, anschließend die völkische Radikalisierung am Beispiel von Wilhelm Schwaner (1863–1944), der

¹ Das Adjektiv „völkisch“ kam zwar schon in den Werken von Fichte vor, wurde aber seit den 1870er Jahren rassistisch gefärbt und dem Wort „national“ gegenübergestellt. In der Weimarer Zeit wurde dieser Ausdruck einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Vgl. Uwe Puschner, *Die völkische Bewegung im wilhelminischen Kaiserreich. Sprache–Rasse–Religion*, Darmstadt 2001, S. 28

² Zum Beispiel George L. Mosse: *The Crisis of German Ideology. Intellectual Origins of The Third Reich*. New York 1964.

³ Zum Beispiel Uwe Puschner (wie Anm. 1), S. 204.

eine zentrale Rolle innerhalb der völkisch-religiösen Bewegung vor dem Ersten Weltkrieg spielte.

Auch in Japan gab es nach der Meiji Restauration von 1868 eine ähnliche völkisch-religiöse Strömung. Als Beispiel möchte ich Genri Nippon (原理日本), die Ideologie von Minota Muneki (蓑田胸喜, 1894–1946), der als ein Radikalnationalist Anfang der Shōwa-Zeit (seit 1912) bekannt war, darstellen.

Der nationalreligiöse Gedanke von Moritz von Egidy

Die Suche nach einer „arteigenen“ Religion lässt sich bis zur Romantik Anfang des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Nach der Reichsgründung 1871 verlangten die Rechten zusammen mit den Völkischen eine Nationalreligion für die geistig-sittliche Integration. 1881 veröffentlichte Paul Anton de Lagarde (1827–1891), Orientalist in Göttingen, ein Buch, das „Deutsche Schriften“ heißt. Hierin vertrat er die These, dass die religiöse Spaltung innerhalb der protestantischen Kirche durch eine nationale Religion, die mit der Lehre des Paulus und mit dem Alten Testament nicht in Beziehung stand, überwunden werden müsse. Seiner Meinung nach sollte jede Nation eine eigene Nationalreligion haben, und so rief er zur Stärkung der inneren Integrationskraft durch diese Nationalreligion auf.⁴

Die Bestrebungen von Moritz von Egidy führten zur Organisation der Ideen von Lagarde. Egidy war Husarenoffizier in der Königlich Sächsischen Armee. Wegen seiner antikirchlichen Schrift „Ernste Gedanken“ wurde er aus der Armee entlassen. hatte darin die Dreifaltigkeitslehre und die Beschreibung von Wundern als von der Kirche gemachten Aberglauben kritisiert. Er behauptete darüber hinaus, dass die Kirche bloß eine von Menschen gemachte Institution sei, deshalb könne sich jeder, der der Ethik und Lebenspraxis Jesu (von den Wundern abgesehen) folge, ohne Anerkennung der Kirche Christ nennen.⁵ Er interpretierte die Bibel als Fiktion, bewunderte aber die ethische Lehre Jesu. Egidy war überzeugt davon, dass seine

⁴ Paul Anton de Lagarde: Über die gegenwärtigen Aufgaben der deutschen Politik. Vortrag im November 1853, in: *Deutsche Schriften*, 2. Aufl., München 1934, S. 26–27, 78.

⁵ Moritz von Egidy: *Ernste Gedanken*. Leipzig 1890, S. 12.

christlichen Ideen ohne kirchliches Dogma die rational „fortgeschrittensten“ Religionsgedanken seien.

Egidy hielt Religion für den Trieb zum Guten und für ein natürliches und vernünftiges Gefühl. Nach Egidy werden die christlichen Ideen der Deutschen nach den Empfindungen des deutschen Volkes geformt. Dafür sollte sich Deutschland als Staat zu seinem Christentum bekennen und dies in der Präambel der Verfassung festschreiben. Hier wird der Charakter seiner staatsreligiösen Gedanken deutlich. Er war der Auffassung, dass die Menschen, die areligiös sind und sich von der Religion entfernt haben, wieder Religionsgefühl erlangen können, wenn sie mit seinem Christentum in Kontakt kämen. Durch die Liebe des christlichen Geistes würde die Konfessions- und Klassenspaltung überwunden werden. Auf diese Weise ließen sich auch verschiedene soziale Probleme lösen.

Als solches „Sozialproblem“ verstand er unter anderem das „Judenproblem“ neben dem Klassenproblem. Er war der Auffassung, dass die Juden, die in Deutschland wohnen, sich vom Judentum abwenden und die Egidyschen christlichen Ideen annehmen müssten. Hier wird seine antisemitische, staatsreligiöse Idee klar erkennbar. Egidy kritisierte gleichzeitig die römisch-katholische Kirche als die mit Rom verbundene fremde Religion und nannte seine christlichen Ideen das wahre „katholische“ (universale) Christentum.⁶ Egidy hielt viele Vorträge und es gab Zeitschriften, die seine Ideen publizierten. Er versuchte allerdings, alle Konfessionen, einschließlich des Judentums, als Volksreligionen zu interpretieren und in sein universales Christentum zu integrieren. Egidy starb 1898 im Alter von 51 Jahren.

Völkische Radikalisierung – Das Beispiel Wilhelm Schwaner

Um 1900 verbreitete sich die Rassenideologie in Deutschland. Wilhelm Schwaner versuchte, die national-religiösen Ideen von Egidy auf der Basis christlicher Tradition mit dem Rassismus, der zentralen Ideologie der Völkischen, zu verbinden. Er hat rassistische, mystische Religionsgedanken entwickelt. Nach seiner Ansicht war Jesus ein Mensch, der aus einer Mischung von nordischer und jüdischer Rasse geboren und durch die nordischen Eigenschaften durch Selbstzucht

⁶ Moritz von Egidy: *Ernstes Wollen*. Berlin 1891, S. 50–51.

zum „Edel-Gottmensch“ geworden sei.⁷ Schwaner hielt die Rasse für die alle Völker zur Entwicklung bringende geistige und körperliche Kraft. Dabei hätten alle Völker eine Blütezeit in ihrer Geschichte, und in dieser Zeit würden viele große Personen geboren. Schwaner sah z. B. in Goethe, Schiller oder Bismarck solche „Edelmenschen“ der Deutschen. Er versuchte, die Werke solcher Personen zusammenzufassen, eine „Germanenbibel“⁸ als Bibel für Deutsche herauszugeben und ein „Heliand-Kreuz“ als Kreuz für die Germanen symbolisch darzustellen.

Heliand-Kreuz⁹

Kurz vor dem ersten Weltkrieg befreundete sich Schwaner mit Walther Rathenau, der damals Präsident der AEG war. Nach Schwaners Vorstellung war Rathenau zwar ein Jude, doch habe er seine körperliche Rassezugehörigkeit mit dem Geist überwunden und sei ein „Edelmensch“ geworden. Die vagen, mystischen Rassegedanken und besonders der persönlichen Kontakt mit Rathenau wurden von Antisemiten und später auch von den Nationalsozialisten vehement kritisiert¹⁰, die Rasse als eine biologische Eigenschaft sahen und zum Kampf gegen die Juden aufriefen. Nationalsozialisten wie Hitler, die sich als politische Bewegung verstanden, haben einerseits den mystisch-religiösen Charakter der völkischen Bewegung spöttisch kritisiert¹¹, andererseits antisemitisch-biologische Rassegedanken als das authentisch Völkische aufgenommen und rassistisch-mystische Gedanken in der SS entwickelt.

⁷ Wilhelm Schwaner: Blau=Gold und Schwarz=Braun. *Upland* 1. Jg. Nr. 4, S. 53.

⁸ Wilhelm Schwaner (Hg.): Germanen-Bibel. Aus heiligen Schriften germanischer Völker. Berlin 1904.

⁹ Aus einem Brief von Wilhelm Schwaner an Walther Rathenau am 23.01.1916, in: NL. Walther Rathenau, Wilhelm Schwaner Nr. 35, Bundesarchiv Koblenz.

¹⁰ Zum Beispiel Theodor Fritsch: Rundschreiben zur Zeitgeschichte. Eine Antwort an Schwaner. *Hammer*, 14. Jg. Nr. 381, Leipzig 1918, S. 187–190; Alfred Ehrentreich: Wilhelm Schwaner (1863–1944) und die Volkserzieherbewegung. *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung* 7. Jg., Schwalbach 1975.

¹¹ Günter Haltung: Völkische Ideologie. In: Uwe Puschner u.a. (Hg.): Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871–1918: München 1996, S. 33

Völkisch-religiöse Gedanken in Japan – Das Beispiel Minota Muneki

Auch in Japan entwickelten sich völkisch-religiöse Ideen, die Ähnlichkeit mit den völkischen Ideen in Deutschland haben. Als Beispiel kann hier die Nipponismus-Idee (日本主義) des Publizisten Minota Muneki Anfang der Shōwa-Zeit (ab 1912) genannt werden. Für ihn war der japanische Kaiser (Tennō) ein Poet, der durch seine Gedichte (大御心 *ōmikokoro*) die Gesinnung der Japaner ausdrücken sollte, und er dachte, dass alle Japaner den Sinn dieser Gedichte verstehen sollten. Zugleich wollte er die Unterschiede, die zwischen den buddhistischen Schulen und dem Shintōismus bestanden, aufheben. Seiner Meinung nach sollten alle Japaner nicht nur die Aussage des Tennō, sondern auch jene von anderen japanischen Religionsdenkern wie z. B. Shinran (親鸞) intuitiv verstehen.¹² Minota nannte seine Ideen (man kann sie schon als Glaube bezeichnen) Genri Nippon (原理日本) und kritisierte die japanische Politik, die staatspolitische Maßnahmen nach dem Modell des Westens durchsetzte.

Hier kann man eine ähnliche Logik wie in den Vorstellungen der Völkischen erkennen. Aber es bedarf noch einer systematischen Untersuchung, um die beiden Erscheinungen zu vergleichen.

Literatur

Egidy, Moritz von: *Ernste Gedanken*. Leipzig 1890

Egidy, Moritz von: *Ernstes Wollen*. Berlin 1891

Ehrentreich, Alfred: Wilhelm Schwaner (1863–1944) und die Volkserzieherbewegung. *Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung* 7. Jg., Schwalbach 1975

Groschopp, Horst: *Dissidenten*. Berlin 1997

Lagarde, Paul Anton de: *Deutsche Schriften*. 2. Aufl., München 1934

¹² Uemura Kazuhide (植村和秀): Tennō Kikansetsuhihan no „Ronri. Kanryōhishansa Minota Muneki“ (日本主義的教養の「論理」—官僚批判者 蓑田胸喜), in: Hiroshi Takeuchi, Takumi Sato (Hg.), *Nipponshugiteki Kyōyō no jidai*, Kashiwashobou 2006, S.56-58 (竹内洋/佐藤卓己(編)『日本主義的教養の時代』柏書房、2006年

- Mosse, George L.: *The Crisis of German Ideology. Intellectual Origins of The Third Reich.* New York 1964
- Puschner, Uwe u.a. (Hg.): *Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871–1918.* München 1996
- Puschner, Uwe: *Die völkischen Bewegungen im Wilhelminischen Kaiserreich, Sprache–Rasse–Religion.* Bonn 2001
- Schwaner, Wilhelm (Hg.): *Germanen-Bibel. Aus heiligen Schriften germanischer Völker.* Berlin 1904
- Takeuchi Hiroshi, Satō Takumi (Hg.) 竹内洋／佐藤卓己(編):『日本主義的教養の時代』柏書房、2006年 (Nipponshugiteki Kyōyō no Jidai. Kashiwa Shobō 2006)